

Leseprobe aus:

Dietmar Bittrich

Alle Orte, die man knicken kann



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

INHALT

Man muss nicht in New York gewesen sein 13

EUROPA 15

FRANKREICH 16

Die peinlichsten Sehenswürdigkeiten von Paris. Von den Frittenbuden der Champs-Élysées durch Feinstaub zum Triumphklotz und in die Schlafsäle des Louvre. Von den Absturzvierteln des Montmartre durch den Diana-Tunnel in die neppigsten Bistros.

Von Straßburgs Düsternissen im Stop and go über die Weinstraße nach Colmar. Die überfülltesten Parkplätze, die dreistesten Lokale, die besten Gelegenheiten zum Gänsestopfen.

ENGLAND 26

Londons gruseligste Folterstätten von der Westminster Cathedral über Piccadilly bis zum Buckingham Palace. Dreck und Verschnarchtes zwischen St. Paul's, British Museum und Notting Hill. Die besten Schlägereien und Kotzwettbewerbe am Wochenende.

Stonehenge, Brighton, Cornwall. Von der Entsorgung spiritueller Tanten und spielfreudiger Onkel. Rentnerparadiese von Dorset bis Land's End.

SCHOTTLAND 35

Edinburgh, Highlands, Glasgow. Die wichtigsten Routen durch Regen und Mückenschwärme an das Loch von Nessie und schnell wieder weg.

DÄNEMARK 38

Kopenhagen, Tivoli, Louisenholm. Von den Kampftrinkern am Hafenanrand über unbeheizbare Vergnügungsparks zu verrauchten Schlössern und Gerümpelmuseen.

SCHWEDEN 39

Stockholm, Schärengarten, Uppsala. Die stärksten Schlaftabletten zwischen Gamla Stan, Vasa- und Skansen-Museum. Verzweiflungsfahrten durch die Felseninseln.

ISLAND 41

Über Schotterpisten und Aschefelder zu den trübsten Mückenseen und kältesten Nebelbuchten. Von Touri-Fontänen an verschlafenen Vulkanen vorbei in die eisige Pleitestadt Reykjavik. Die zugeklebtesten Schaufenster und die angesagtesten Ex-Clubs.

RUSSLAND 49

St. Petersburg und Newa-Sümpfe. Durch die Hauptstadt der russischen Mafia zum Katharinenpalast. Die orthodoxesten Kirchen und unvermeidlichsten Borschtsch-Schuppen.

TSCHECHIEN 51

Prag, St. Veit und Vyšehrad. Im Gänsemarsch durch die goldene Stadt der Taschendiebe. Vom rotlichternden Wenzelsplatz zur neppigen Burg. Die grausamsten Highlights, die berühmtesten Locations für Knödel, Dünnebier und Warzenspeck, die besten Plätze für Fensterstürze, Organspenden und Zeckenbiss-Infektionen.

UNGARN 59

Verpestetes Buda, schweiniges Pest. Die floppigsten Flaniermeilen, die miesigsten Bäder und die coolsten Orte, um sich berauben zu lassen.

ITALIEN 61

Florenz, Rom, Venedig. Die peinlichsten Paläste, die schäbigsten Skulpturen. Von den einschläferndsten Gesteinsbrocken zur bedeutendsten schwulen Gemäldesammlung der Welt. Resteverwertung von Heiligen in Kirchen und von Schweinehufen in Restaurants. Schlangestehen von

San Marco bis Rialto und zurück. Die leckersten Landesspezialitäten von Lammgeschlinge bis Brückenspinne und Taubenkot.

SPANIEN 83

Madrid, Toledo, Sevilla, Córdoba, Granada. Durch die unsterbliche Diktatur – von den stickigsten Museen über die Kühltruhen der Embryos zu den gefährlichsten Zebrastrifen. Von den Anbauflächen für Gemüses zur Müllverwertung in Tapas-Bars und zu den Kokainleckereien der Königsfamilie. Felsschluchten von Ronda, Sherrykeller von Jerez und arabische Türme zum Loswerden Mitreisender.

GRIECHENLAND 96

Athen, Propyläen, Akropolis. Die schäbigsten antiken Tempel. Die hupigsten Horrortrips durch die smogigsten Straßen des Pleitestaats. Wie man die Hunde loswird.

TÜRKEI 99

Istanbul, Bosphorus, Antalya, Pamukkale, Konya, Kappadokien. Von den Quallenschwärmen des Goldenen Horns durch Abgaswolken zu den popeligsten Palästen und käsigsten Moscheen. Von den anatolischen Kahl-schlagsanierern durch verpilzte Basare zu den Hundekopffägern. Die besten Adressen für Knochenbrüche in Göreme. Die schönsten Absturzstellen von Bussen im Taurusgebirge und von Heißluftballons im Ihlara-Tal.

Europa – Kurz und knickbar 115

AFRIKA 127

ÄGYPTEN 128

Kairo, Gizeh, Karnak, Luxor, Abu Simbel. Von den verlausten Museen der Hauptstadt durch stinkende Kamelstaus und Händlerspaliere rund um die Pyramiden zu den überflüssigsten Tempelruinen und den muffigsten

Grabkammern. Die ödesten Nilfahrten von den Grabstätten der Inzestkönige zu gefälschten Nubierdörfern und Ramses-Statuen.

MAROKKO 137

Fès, Marrakesch, Meknès, Rabat, Casablanca. Mit kundigen Schleppern von Händler zu Händler, von den Souks in die Kasbah. Die besten Adressen der Kinderverkäufer in den alten Zentren von sogenannten Königstädten.

KANARISCHE INSELN 141

Die schönsten neuen Hotels und Golfplätze in den Naturschutzgebieten. Von der Seeigelzucht in den Abwässern von Teneriffa bis zu den exklusivsten Plastikmüllstränden von Gomera.

KENIA 144

Von den rollatorgeeigneten Hotelstädten an der Küste zu den infizierendsten Safariparks im Inneren. Die lieblichsten Tierbegegnungen von Krokodilen bis zur Anopheles-Mücke.

SÜDAFRIKA 147

Vom Nebel Kapstadts zu den Jagdgründen von Namibia und Simbabwe. Gelegenheit zum Abbau von Feindbildern beim Treffen auf Augenhöhe mit Jugendbanden, Affenbanden und Rhinozerosen. Die gehörfreundlichsten Vuvuzela-Konzerte.

SEYCHELLEN 150

Mahé, Praslin, La Digue. Von den verstopften Toiletten auf den Fähren bis zu den massiven Darmentleerungen der Vögel auf Bird Island. Die gemeinsten Busfahrten, die fiesesten Versammlungen von Strandflöhen, die meistempfohlenen Wege für abstürzende Riesenkokosnüsse und die berühmten Spaziergänge, von denen man ohne Uhr und Schmuck zurückkehrt.

AMERIKA 161

USA 162

New York, San Francisco, Los Angeles, Hollywood und die Nationalparks im Südwesten. Durch das schlafmützige Manhattan von Ground Zero und die ehemals kreativen Viertel bis zu Schlafmuseen am Central Park. Die teuersten Ramschkaufhäuser, die überflüssigsten Wolkenkratzer, die meistgehypten Ecken. Von Alcatraz zum Pacific Coast Highway durch die ranzigsten Straßen von San Francisco. Anstehen in Disneyland und die besten Depressionsmittel in Hollywood. Von den alkoholfreien Nationalparks in Utah zu den Frustbesäufnissen am Grand Canyon.

DER SÜDWESTEN 177

MEXIKO 179

Mit Millionen anderer Pilger von den verdächtig neuen Maya-Ruinen zu steinernen Gartenzwergen und Kleinpyramiden in Chichén Itzá. Die angesagtesten Adressen, um 2012 mayamäßig platt getrampelt zu werden.

PERU 181

Lima, Cuzco, Machu Picchu. Von den Todesstreifen der Slumhauptstadt über angebliche Inka-Quader mit Rumpelzügen in die Touristenhölle. Von Aguas Calientes mit allen anderen auf den von Inkas verlassenen Hügel und seine Steinreste. Die besten Möglichkeiten, Fäkalien, Moskitos und indigene Steinwerfer zu überleben. Die edelsten Restaurants für Meerschweinchen-Ragout.

BRASIL IEN 188

Die schönsten Strände zwischen Ipanema und Copacabana, an denen man nicht baden darf. Von Favela bis Zuckerhut: die verlockendsten Gelegenheiten, lästige Mitreisende loszuwerden. Und die nützlichsten Überlebensstipps für Rio.

Amerika – Kurz und knickbar 191

INDIEN 198

Die überzeugendsten Kulturschocks im wichtigsten Smogproduktionsland der Welt. Die geruchintensivsten Tempel und die heiligsten Abraumhalden. Von der Slumstadt Bombay über die abgewracktesten Paläste Rajasthans zur Diana-Bank vor dem Taj Mahal. Die besten Adressen für Leihmütter, transplantierbare Organe und Witwenverbrennungen.

CHINA 219

Verbotene Stadt, Ming-Gräber, Große Mauer. Vom Truppenübungsplatz des Himmlischen Friedens durch die Klos der Kaiserstadt zum verregneten Sommerpalast. Die mächtigsten schwelenden Kohlenflöze und die am süßsauersten fuzenden Schweinemassen. Vom Schweiß in der U-Bahn zur Folter in der Peking-Oper. Die besten Fake-Werkstätten für Mitbringsel und die liebenswertesten Take-outs für gebratene Mäuse am Spieß.

SEIDENSTRASSE 232

Taschkent, Buchara, Samarkand. Auf Schlaglochpisten durch die Salzwüsten Usbekistans bis zu den letzten Pfützen des Aralsees. Die schönsten Denkmäler für Diktatoren und die eindrucksvollsten Plattenbausiedlungen der alten Karawanenstädte. Möglichkeiten zum Anketten von Kleinkindern und zur preisgünstigen Heirat mit Zwölfjährigen. Die hilfreichsten Mittel zum Überstehen der Reise von Wodka kalt bis Wodka warm.

MALEDIVEN 241

Die meistbesuchten Müll-Inseln. Paradiesisches Tauchen im Einklang mit Altöleinleitungen und Bauschutt. Knorpel, Flossen, ganze Gebisse: Die schönsten Mitbringsel vom lebenden Hai.

AUSTRALIEN 250

Sydney, Melbourne, Alice Springs. Vom Akustikbrei der Hafeneroper zum Themenpark Ayers Rock: Die meistbesuchten Flops unterm Ozonloch. Die stimmungsvollsten Kneipen zum Vergessen, dass man in Australien ist. Entsorgung redseliger Mitfahrer am Great Barrier Reef.

NEUSEELAND 253

Nordinsel, Südinsel: Die wichtigsten nicht erkennbaren Unterschiede. Von der Schlafstadt Auckland über stinkende Thermalquellen zur Schnarchstadt Wellington. Die porösesten Bungeeseile der Südinsel und die sehenswertesten Tankstellen. Der Abflugschalter in Wellington.

OSTERINSEL 255

Rapa Nui und Ahu Tongariki. Die angesagtesten Landeplätze für Esoteriker und außerirdische Flugobjekte. Verzweifelte Möglichkeiten, hier drei Tage zu verbringen, obwohl eine halbe Stunde ausreicht. Geheimes Eingeborenen-Wissen: Warum Aussterben manchmal die beste Lösung ist.

Australien und Ozeanien – Kurz und knickbar 257

ALLE ORTE ALPHABETISCH 259

Man muss nicht in New York gewesen sein

Auch nicht in Rio, auf den Seychellen oder in Prag. Nicht mal auf dem Markusplatz. Gerade Plätze, die von der Tourismusindustrie zu Traumzielen ausgerufen werden, erweisen sich vor Ort als Flops. Von allen Sehenswürdigkeiten bleibt nur das Café in Erinnerung, in dem man sie vergessen durfte. Vielleicht noch der Säulenstumpf, an dem man sich den Fuß verstauchte. Es gibt keinen Ort, den man gesehen haben muss. Im Gegenteil. Erst wenn man bestimmte Städte und Landschaften auslässt, kann man das Leben genießen. In diesem Buch erzähle ich, warum.

Dass Bali und die Karibik nichts taugen, hat sich herumgesprochen. Bei anderen Orten, Sydney oder Rio zum Beispiel, begründe ich, weshalb sie Schrott sind. Für die meistgehypften Ziele, Paris, Venedig, New York, die Seychellen und so weiter, habe ich mir richtig Zeit genommen.

Man kann sie alle knicken. Und falls man doch hinfährt, weil der Partner unbedingt möchte, hilft dieses Buch beim Umschiffen der Sehenswürdigkeiten. Im Zweifelsfall ist es immer besser, im Café zu relaxen statt sich Tempel, Wasserfälle, Pyramiden anzutun. Falls lästige Mitreisende beharrlich stören: Ich gebe ortsspezifische Tipps, wie man sie für immer los wird.

Dieses Buch macht also Spaß. Wir dürfen reisen, klar. Aber wir müssen die Hypes nicht mitmachen. Wir können uns stattdessen amüsieren, in welchem Land sich unsere Freunde diesmal stressen lassen. Wo unsere Nachbarn über den Tisch gezogen werden. Und wo wir selbst nicht hinmüssen. Dieses Buch spart nicht nur Geld. Es entspannt. Es macht glücklich.

EUROPA

FRANKREICH

PARIS

Es ist nicht wahr, dass Paris die Menschen kalt und unfreundlich macht», beteuerte der frühere Bürgermeister Jacques Chirac. «Es ist umgekehrt: Immer mehr kalte und unfreundliche Leute kommen nach Paris.» Wie sonderbar! Gleichwohl verlieren sich auch warmherzige und gutwillige Menschen in die aschgraue Smog-Metropole. Bei der Abreise sind sie meist froh, wenn nur ihre Brieftasche geklaut worden und lediglich ihr Auto in Flammen aufgegangen ist.

Die peinlichsten Sehenswürdigkeiten

Eiffelturm. Die wenigsten Einheimischen sind auf dem Eiffelturm gewesen. Sie scheuen die endlosen Schlangen. Sechs Millionen Touristen pro Jahr stellen sich an. Weil viele von ihnen aus Verzweiflung über den schlechten Blick in die Tiefe sprangen, ist die Plattform in fast 300 Meter Höhe seit einiger Zeit verglast. Doch die schmutzigen Scheiben tragen keine Schuld, dass nichts zu sehen ist. Spätere Versuche, vom Tour Montparnasse oder von

Sacré-Cœur aus einen Überblick zu gewinnen, beweisen: Es liegt an der grauorangen Feinstaubschicht über der Stadt. Paris ist in Europa die Stadt mit der höchsten Zahl an Atemwegserkrankungen. Das immerhin kann der Eiffelturm-Tourist nachvollziehen. Wenn er sich unten noch den Händlern entwinden kann, die ihm Minitürme made in China aufdrängen, hat er Anspruch auf den Tourism Watch Award.

Champs-Élysées. Frittenbuden, Planet Hollywood, McDonald's, Löwenbräukeller, grottige Straßencafés und Filialen der abgeduldetsten Modeketten säumen das, was Uneingeweihte für eine Prachtstraße hielten. Es handelt sich um eine für Militärparaden angelegte Meile, die an Nationalfeiertagen von Nuklearbomben überdonnert wird. Gewöhnlich herrscht hier einfach nur Verkehrsstau. Seit Nachkriegsgeneral Charles de Gaulle seine Landsleute aufforderte zu hupen, wenn sie in Europa nicht vorankämen, tun sie das auch zu Hause unaufhörlich. Das permanente Quäken auf den Champs-Élysées zieht magnetisch Greisinnen und taube Rentner an, die hier Reste ihres Gehörs wiederzuerlangen glauben. Alle anderen büßen es ein.

Arc de Triomphe. Die Champs-Élysées beginnen an der trübsinnigen Place de la Concorde mit dem Denkmal für den Erfinder der Stecknadel und enden zwei Kilometer weiter an der trübsinnigen Place de l'Étoile mit dem Triumphklotz. Dort treffen sich Autos aus zwölf Straßen zum gemeinsamen Stop and go. Es geht immer im Kreis. In der Platzmitte der massige Triumphbogen, den Napoleon noch rasch in Auftrag gab, bevor er besiegt wurde. Seit einiger Zeit wird hier täglich eine Schadstoffkonzentration gemessen, die laut Weltklimarat selbst beim Tragen von Atemmasken das Leben gefährdet. Wer keine Maske hat, begibt sich ins Museum unter dem Bogen, das Frankreichs Armee zur siegreichsten aller Zeiten kürt.